

# Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: In Monatsheften 10 Pf., in Quartalen 25 Pf., in Halbjahren 45 Pf., in einem Jahre 80 Pf. Einzelnummern 25 Pf. Anzeigen für die erste Nummer müssen bis zum 1. Februar 1921 bei der Druckerei vorliegen.

Organ für die werktätige Bevölkerung  
Verantwortliche: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.  
Postfach-Kontor: Postfach-Nr. 5652.

Bezugspreis: Ein Jahrgang 80 Pf., ein Halbjahr 45 Pf., ein Quartal 25 Pf., ein Monat 10 Pf. Einzelnummern 25 Pf. Anzeigen für die erste Nummer müssen bis zum 1. Februar 1921 bei der Druckerei vorliegen.

## Die Kommunisten uneinig.

### Der bayerische Rückzug.

Die Haltung Bayerns in der Entwaffnungsfrage gibt immer noch zu Kombinationen Anlaß, zumal die bayerische Regierung am Mittwochabend eine diplomatisch sehr geschickt verfaßte Mitteilung herausgab, an die in dem weitläufigsten Teil der Presse treffliche Kommentare geknüpft wurden. Obwohl auch in den ersten Abendstunden des gestrigen Tages in Berlin bei der Reichsregierung noch keine Verlautbarung über die Stellungnahme der bayerischen Regierung vorlag, kann doch die Angelegenheit als endgültig gelöst gelten, und zwar in dem Sinne, wie wir es bereits gestern mitgeteilt haben. Die bayerische Regierung wird in ihrer offiziellen Nachricht an das Reichskabinett in Begleitung nichtswürdiger Vorwürfe zum Ausdruck bringen, daß Bayern sich auf den Boden der Verhältnisse stellt, daß es jedoch Aufgabe der Reichsregierung und speziell des Entwaffnungskommissars sei, den Forderungen der Entente in Bayern nachzukommen. Somit kann die kritische Sitzung, in die der Reichstag Bayern das Deutsche Reich seit einigen Tagen verwickelt hatte, als gelöst gelten.

Die bisher im Umlauf befindlichen Kombinationen müssen allen auf die ängstliche Haltung des Kabinetts Rücksicht genommen werden, dessen Lage angesichts des hartnäckigen Standpunktes, der anfangs bezüglich der Pariser Forderungen eingenommen wurde, äußerst schwierig war. Die Lage verschärfte sich für die bayerische Regierung in den letzten Tagen insofern, als insbesondere aus den Kreisen der Reichswehr und der Selbstverständigen Dringungen laut wurden, die von ernstlichen Maßnahmen gegen die Entente sprachen. Diese Forderung bewies, wie gerechtfertigt die Haltung der bayerischen Sozialdemokratie war, wenn sie allein aus innerpolitischen Gründen die allgemeine Entwaffnung forderte. Dem Druck der Militärs auf das Kabinett hat sich ein Gegenruck der sozialistischen Partei Bayerns gegenüber, und es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir die Behauptung aufstellen, daß es dem Kabinett die Sozialdemokratie zu verdanken ist, wenn Bayern sich jetzt unwillig zeigt, wenn die Reichswehr keine Gefahr mehr droht, und somit dem deutschen Volk neues Glück und neuer Kameradschaft bleiben. Nach am gestrigen Tage forderte die bayerische Landeszentrale anderer Partei die Anhänger der Sozialdemokratie zum Widerstand auf, was der reaktionären Presse zu einem ungeheuren Anlaß gab, indem sie glaubte, in dem Kampf anderer Parteiorganisation einen „Verlust zum Untergang in Bayern“ zu entdecken.

Die bürgerliche Presse glaubte sich bereits gestern der bayerischen Regierung zu Dank verpflichtet, falls sie tatsächlich von ihrem bisherigen Standpunkte abtraten sollte. Wir sehen nicht den geringsten Anlaß, uns diesem sonderbaren Dank anzuschließen, sondern können auch heute wie in der Zukunft das Treiben des „Beamten“ nicht nur als ein frivoles Spiel bezeichnen. Nicht der Gültigkeit des Herrn Kahr, die übrigens erzwungen war, ist Dank zu zahlen, — nein, die Anerkennung gebührt der tapferen Haltung unserer bayerischen Genossen, die das Reichswohl im Interesse der deutschen Nation über das Landeswohl setzten. Möge die bürgerliche Presse dem reaktionären Kahr den Dank aussprechen, wir fühlen uns verpflichtet, seinem anderen gegenüber als nur der bayerischen Sozialdemokratie ein schallendes Lob zu übermitteln.

### Deutschlands Kohlenvorschlag abgelehnt.

Nach dem „Echo de Paris“ ist die von Deutschland übermittelte Denkschrift, die eine Kohlenlieferung von 18 000 000 Tonnen ab 1. Februar vorsieht, der Weimarer-Konferenz abgelehnt worden. Dem gleichen Blatt zufolge hat sich die Kommission bereits mit dem deutschen Gegenantrag beschäftigt und ihn gegen eine Entschädigung abgelehnt.

### Konrat in London.

Am Mittwoch tagte in London der Konrat, der sich mit der politischen Frage eingehend beschäftigte. Nach der „Daily Mail“ gab König Georg seine Zustimmung zu den Pariser Beschlüssen, deren Durchführung er für notwendig und gerecht hielt. In der Londoner Konferenz sollen einem Beschlusse des Konrates zufolge die Vertreter sämtlicher britischer Dominions eingeladen werden. Es wurde weiterhin ein Beschlusse gefaßt, der die Vertretung der englischen Streitkräfte in Kleinasien, Indien und Ägypten vorsieht.

### Oberschlesien in der Weltwirtschaft.

Wie der „Vorwärts“ von gut unterrichteter Seite erzählt, arbeiten die führenden Persönlichkeiten des ober-schlesischen Wirtschaftslebens eine Denkschrift aus, die den Anteil Oberschlesiens am Weltmarkt, mit statistischen Zahlen belegt, nachweisen soll. In der Denkschrift wird behauptet werden, daß die große Bedeutung Oberschlesiens für den Weltwarenverkehr von seinem Verbleiben beim Deutschen Reich abhängig ist. Die Denkschrift soll den führenden Staatsmännern aller Länder, die mit der ober-schlesischen Industrie in Beziehungen stehen, übergeben werden.

### „Preußen in Not“.

Die Deutsche Volkspartei hat viel Geld und beschaffte viel Flugblätter. Wir haben einen dieser Blätter vor uns liegen. Es ist überaus reichhaltig, „Preußen in Not“! Der erste Satz lautet: „Seit zwei Jahren laßt die sozialdemokratische Herrschaft auf unserem Lande, verhängen die Autoschneise des Sozialismus, erjährt die Majestät des Geistes, überall Bewunderung, Begeisterung.“

Reichen wir bei diesem Satz! Wer macht die Vorrede? Wer schottet die Finanzreform? Wer zerstört durch die Finanzreform das Volk? Wer rüht nicht ab und spielt mit der Gabel des Reiches? — Die Antwort weiß jedes Kind. Die Deutsche Volkspartei und die Sozialdemokratie sind die Schuldigen an dem Verfall des Reiches.

### Die Erneuerung der Justiz.

Richter und Justiz, Schwarz und Weiß, haben doch beide so ziemlich den gleichen Beruf, nämlich Gesetze auszuführen. Zwar handelt es sich in einem Falle um die Befehle Moses, im anderen um unsere heutigen Staatsgesetze, aber einzig wollen wir uns noch nachheren und darin sein, daß in beiden Fällen die Auslegung gleich wichtig zu sein pflegt. Die berufliche Verwandtschaft von Richter und Justiz mag wohl der Grund dafür gewesen sein, warum ein Zentrumsmann in Preußen Justizminister geworden ist. Ihm liegt es nun ob, die Justiz zu erneuern, aber die im Lande so viel geklagt wird. Kürzlich war die höchste Richterliste in Preußen neu zu belegen; das Kammergericht in Berlin sollte einen neuen Präsidenten erhalten. Wer ist nun an diese Stelle gekommen? Breslauer, hört auf; es kommt ein Bekannter Kameel. Erinnert ihr euch noch an den Landgerichtspräsidenten Dr. v. Staff, unter dem die Breslauer Justiz nicht besser gemorden ist? Herr v. Staff ist dann Präsident am Oberlandesgericht in Marienwerder gewesen, bis er als Oberlandesgerichtspräsident in Düsseldorf beordert wurde. Im Jahre 1918 hatte Herr v. Staff, nämlich zum 25. Regierungsjubiläum Wilhelm II. in der „Deutschen Juristenzeitung“ einen Artikel veröffentlicht, worin er einen selbst unter den damaligen Verhältnissen ungewöhnlich hohen Grad des Buzantismus betonte. Der Bericht auf weitergehende Rechte des Gerichtsherrn ist doch auch „der weißen Entschlebung“ anderer Kaiser zu verdanken, der damit eine Einrichtung aufgab, die Kaiser Wilhelm II. in der Größe noch für unzureichend empfunden hatte. Der Kaiser Schicksal verbannt kein Zukunftsformen der „gegenwärtigen“ Einseitigkeit anderer Kaiser, der die Situation so fort über „Schau“, und so war die erste Preger Konferenz gerichtet. Und so läßt die heutige Betrachtung in einer Halbjuden nicht nur von dem „ehelichen Herrscher“, sondern auch vor dem „deutschen Juristen-Deutschland“ aus. Und dieser Herr v. Staff ist jetzt durch den Zentrumsmann im Reichstag an die Spitze des höchsten Gerichts im Reichstag Preußen berufen worden.

Für Herrn v. Staff, der in seinem Artikel den „Rocher de bronze des preußischen Königtums“ habschichte, bedeutet es natürlich eine höhere Entlohnung, jetzt seine Ernennung von einer Regierung zu empfangen, die sich zum Teil mit aus Leuten zusammensetzt, die laut ihrem Parteiprogramm nach ihren Erfahrungen nicht das Recht haben, sich das deutsche Volk zu nennen. Und im Sinne dieser Entlohnung dürfte er kein Amt führen, sicher nicht zum Wohl des Staates; denn wie soll unter solchen Umständen das Vertrauen zur Justiz wieder wachsen. Reaktion bleibt Trampf auf allen Gebieten, wo nicht Sozialdemokraten wirken. Bei der Justiz zeigt sich das mit am deutlichsten.

### Hakenkreuz und Sowjetstern.

Herr Reut hat sich in diesen Tagen veranlaßt gesehen, den Münchener Kommunisten wegen ihres nationalsozialistischen Treibens einen Brief zu geben, bei dem Zusammenarbeiten zwischen Kommunisten und Nationalisten nicht den Grundrissen der Moschauer Nationalisten entspricht. Auf Grund dieser Überlegungen läßt sich mancher die kommunistische „Neue Zeitung“, die am vergangenen Samstag die nationalsozialistische Aufforderung des Abgeordneten Thomas wiedergab, veranlaßt, sich mit der Zentrale der K. P. D. wegen deren „kommunistischen Stellungnahme“ zu den Pariser Beschlüssen auseinanderzusetzen. Das Blatt stellt die Behauptung auf, daß die Haltung der Münchener Parteiorganisation im Einklang mit den Grundrissen der Partei steht. Zugleich wird behauptet, daß Thomas solange keine politische Tätigkeit einstellt, bis die Stellung zwischen der Münchener K. P. D. und dem Berliner Zentral-Komitee geklärt ist.

Die letzte Entscheidung in den inneren Zwistigkeiten der deutschen Kommunisten liegt definitiv in Moskau, und nicht bei Herrn Reut, Moskau hat aber kürzlich die K. P. D. in die dritte Internationalen aufgenommen, welche sich schon längst mit den Verhältnissen verdrückt hat. Es wird also auch nicht anders können, als das neue Abkommen zwischen Hakenkreuz und Sowjetstern in München zu legen.

### Kommunistischer Mordanschlag auf Dismann.

Die Unabhängigen in Frankfurt am Main hatten eine Tagung in das Schumann-Theater berufen, in der Dismann sprechen sollte. Schon am Tage vorher wurde bekannt, daß die Kommunisten die Absicht hätten, die Veranstaltung zu sprengen.

Ihre Führer gaben das Zeichen zum Angriff auf die Rednertribüne. Doch die Bedrohungsaktion hatte das vorausgesehen, die Tribüne war abgesperrt. Ein einziger der Aufgehenden war es im Gedränge gelungen, auf die Rednertribüne vorzudringen. Kaum hatte er es erreicht, als er mit einem langen geschärften Dolch von demwärts auf den mit einigen Freunden stehenden Genossen Dismann aufging, um ihn auf diese Weise zu überlegen. Nur dem Dismann gelang es, sich zu retten, er wurde von dem Dismann nicht diesem Mordanschlag zum Opfer fiel. Nach anderer gleichfalls bewaffnete Kommunisten versuchten nach der Rednertribüne vorzudringen, mehrere von ihnen wurden durch die Polizei erschossen. Als dem Kommando der Frankfurter Kommunisten Herr Dismann, der sich in dem Moment befand, wurde, stieg er es aus, daß die Tat keine beherrschenden Charaktereigenschaften hat seinen Rest.

### Der Zwist in der russischen K. P. D.

Von Smig. Benario.

In der Partei der russischen Volkswacht — der heutigen kommunistischen Partei Rußlands — herrscht schon von jeher eine eiserne Disziplin. Diese Disziplin gab der Partei die Möglichkeit, manches schwere Hindernis zu überwinden, das ihr im Wege stand. So hat zum Beispiel die eiserne Disziplin die Volkswacht im Frühjahr 1918 vor einer Spaltung gerettet. Damals stand Nikolai Bucharin, der bekannte „Theoretiker“ des Bolschewismus, innerhalb der kommunistischen Partei an der Spitze der Opposition, welche Lenins Auffassung über die Notwendigkeit der Ratifikation des Diktates von Brest-Litowsk bekämpfte. Innere Auseinandersetzungen haben die Partei schwer erschüttert, doch fand Lenin in sich genügend Kraft, um die Opposition zum Gehorsam zu zwingen. Seit jener Zeit war die Aufmerksamkeit der kommunistischen Mitglieder vor allem auf den erbitterten Kampf gegen die zaristische Reaktion und den ententistischen Imperialismus gerichtet. Raum aber hat der Bürgerkrieg seine Ende genommen, als innerhalb der Partei so einigen Partei-Zwistigkeiten zwischen den Vertretern der verschiedenen Richtungen begonnen haben. Und wenn man einwirkend von einer Spaltung der kommunistischen Partei Rußlands nicht sprechen kann, so kann man dennoch wieder von einer Krise sprechen, besonders, wenn man die hervorragenden Persönlichkeiten in Betracht zieht, die an der Spitze der verschiedenen, die Partei beherrschenden Richtungen stehen. Zum ersten Mal seit den Tagen von Brest-Litowsk sind wir Zeugen, daß die Führer der kommunistischen Partei in einer außerordentlich wichtigen inneren Frage untereinander in Streit geraten sind und jetzt diesen Streit vor die Öffentlichkeit gebracht haben. Es handelt sich um die Stellung der Gewerkschaften im Staat. Bekanntlich hat sich der Bolschewismus in der Verwaltung in eine Despotie verwandelt. Das zentralistische, bürokratische und militaristische Prinzip hat über den anfänglichen Gedanken der „Demokratie des westlichen Volkes“ Oberhand gewonnen. Diese Entwicklung des Bolschewismus zu einer vollständigen Ablehnung demokratischer Prinzipien, hat schon längst in den Kreisen der kommunistischen Partei die größte Friedlichkeit hervorgerufen. Nach Beendigung des Bürgerkrieges ist diese Unzufriedenheit offen zum Ausdruck gekommen. An der Spitze der Opposition, die für die Erweiterung der Rechte der werktätigen Bevölkerung eintritt, steht der frühere Arbeitsvolkstommisssar Schljapnikoff. Er und seine Anhänger verlangen, daß die Verwaltung des Staatsapparates und des wirtschaftlichen Lebens in die Hände der Gewerkschaften übergeben werden soll. Diese Übergabe würde vor allem der bürokratisch-zentralistischen Verwaltung des Staates ein Ende machen, weil an Stelle des Prinzips der Ernennung zum Zentrum aus, das Prinzip der Wählbarkeit in den Vordergrund rücken würde. In seinem Artikel „Die Krise der Partei“, der in der „Pravda“ am 21. Januar dieses Jahres veröffentlicht wurde, bezeichnet Lenin die Richtung Schljapnikoffs als eine syndikalistische. Diese Richtung wird in ihren Forderungen durch die Gruppe der „demokratischen Zentralisation“ verstärkt, an deren Spitze sich bekannte Kommunisten, wie Sazonoff, Bucharin und Dimski, stehen. Der diametral entgegengesetzte Standpunkt wird von den populärsten Persönlichkeiten Sowjetrußlands — von Trotski, vertreten. Trotski verläßt die nötige Unterwerfung der Gewerkschaften und der wirtschaftlichen Einrichtungen (z. B. des höchsten Bolschewistischen Rates und seiner Zweige) unter die Gewalt der kommunistischen Partei. Die Gewerkschaften sollen mit den Staatseinrichtungen verschmelzen werden, wodurch das zentralistische Prinzip und die damit verbundene Erweiterung der Bürokratie, noch mehr als bisher der Fall war, verstärkt werden soll. Nach dem Stand — sagt Trotski — daß in der Partei Rußlands die Wählbarkeit der verschiedenen militärischen Gruppen nicht und die strengste Disziplin eingehalten werden muß, so kann Sowjetrußland keine Gewerkschaften haben. Die syndikalistische Richtung hat in der Partei Rußlands einen sehr großen Anhang, besonders in den Kreisen der Arbeiter und Soldaten. Die syndikalistische Richtung ist die stärkste in der Partei Rußlands.

beutung, weil hinter ihm das Militär steht. Die mittlere Richtung, die von Lenin geführt und von der Mehrheit der Partei akzeptiert wird, wendet sich entschieden sowohl gegen den Standpunkt Schljapnikoffs, wie auch Trozkijs. Sie ist für die Beibehaltung des zentralistischen Prinzips der Verwaltung, gibt aber die Notwendigkeit der Erweiterung der Rechte des britischen Sowjets und der Gewerkschaften zu, das heißt der Institutionen, die vom wertvollen Volke (wenigstens auf dem Papier) gewählt werden. „Die Partei — sagt Lenin in dem oben erwähnten Artikel — muß von der schweren Krankheit, in der sie sich befindet, schnell und radikal geheilt werden. Sonst geht sie der unabwehrbaren Spaltung entgegen.“ Diese Worte sind symptomatisch für die heutigen Verhältnisse in der kommunistischen Partei Russlands. Sie zeigen mit aller Deutlichkeit, daß jetzt nach Beendigung des Bürgerkrieges dort eine schwere Krise entstanden ist. Lenin wird es wahrscheinlich gelingen, sie zu überwinden. Jedoch wird es kaum möglich sein, auf die Dauer zwischen den verschiedenen Gruppen die Einigkeit zu erhalten. Das Leben wird neue Probleme zur Diskussion stellen, die neue Zwistigkeiten hervorrufen werden. Und wenn man die den einzelnen kommunistischen Führern übliche Unzulässigkeit in Betracht zieht, so muß man damit rechnen, daß über kurz oder lang eine Spaltung der Partei entstehen wird. Wenn aber trotzdem die alte Parteidisziplin stark genug sein wird, um die Spaltungstendenzen niederzuhalten, so darf doch bei Beurteilung der Lage in Russland in naher Zukunft nicht außer Auge gelassen werden, daß Zwistigkeiten innerhalb der kommunistischen Partei nicht nur die Partei selbst, sondern auch die Macht der Sowjetregierung nach außen und nach innen hin in großem Maße schwächen werden.

**Wie sieht es in Polen aus?**

Aus einer Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten und bisherigen Ministers im polnischen Landtage am 27. Januar d. J.

Der Wunsch, zwei Dinge zu vermeiden: den vollen Sieg der Reaktion und den Ausbruch einer Revolution — kennzeichnet die heutige Lage.

Die Reaktion, die den Bauern, den Arbeiter und die Armen bedrückt, muß naturgemäß zu einer Gegenbewegung führen. Die Reaktion erschüttert die Grundlagen des Staates, sie hat ihre gefährliche Arbeit nicht eingestellt, als der Staat den Kampf um Leben und Tod führte.

Das Kabinett, das wir heute haben, ist nur ein Versuch des Konstitutionsministers. Zwei Parteien sind aus der Regierung ausgetreten, zwei sind bedingungslos zurückgeblieben und eine hat ihren Vertrauensmann in der Regierung zurückgelassen, bedingt aber gleichzeitig diese Regierung.

Ich möchte hier aber mit Nachdruck betonen, daß es niemals eine Koalitionsregierung gab, auch damals nicht, als der Feind vor den Toren Warschaws stand. Auch in einem Augenblick, wo es um das Sein oder Nichtsein Polens ging, hat die Nationaldemokratie (die polnische „Deutschnationalen“, Polens härteste Partei! Red.) ihre Waffe nicht aus der Hand gelegt und die Regierung und die Sozialisten bekämpft (Abgeordnete Stanjisko: Und mit Recht!).

Die Nationaldemokratie hat gegen die Koalitionsregierung in Polen und Warschau Barrikaden errichtet. Seit dem Augenblick, wo ihre beiden Vertrauensmänner in das Kabinett eingetreten sind, hat sie sich um General Danuski gedrückt, der sich nicht zur Armegeben wollte, obgleich er dreimal d. r. a. angefordert wurde (Januski von rechts: er wollte nicht, daß man aus ihm einen Hanswurst macht). Der Warschauer Abgeordnete Danuski hat im Augenblick der Gefahr Warschau verlassen und sich nach Polen begeben, wo er eine polnische Arbeiter (reaktionäre Pathoswort! Red.) organisierte.

Eine Lage um diese größten Sieg in der Geschichte Polens seit der Schlacht bei Grunwald hat Prälat Godziszewski in einer Versammlung in Warschau im Anwesenheit des Ministers Komadowski unseren obersten Führer (Wilschski, der verhältnismäßig noch als „links“ gilt. Red.) begrüßt und versprochen Freigang genannt. Der Landtagspräsident hat zusammen mit dem Grafen Jamowski verschiedene Frauen inspiert, die vor General Wegand auf die Knie fielen, ihm die Hände küßten und ihm einzureden versuchten, daß nicht Wilschski, sondern er gefügt habe.

Das Ergebnis der Aufforderung zum Eintritt in das Heer war nicht befriedigend. Und die Bedingung der Regierung Wilschski durch Danuski hat die Massen mitgerissen. Aber während der Vorbereitung im August haben nationaldemokratische Agitatoren, staatliche Beamte, den Bauern zugerufen: Seht, das hat die Folgen der Regierung Wilschski-Danuski! Es wurde gehetzt, gebettelt und gehetzt, ohne Rücksicht auf die Lage.

In Ohngläubigkeit gehen unerhörte Dinge vor. Ministerpräsident Witos sprach während seines Aufenthaltes dort mit Vertretern aller Parteien und nationalen Minderheiten und versprach einen verständlichen Kurs der Politik. Was waren aber die Folgen dieser Politik? Zwei Wochen später wurden 87 Ukrainer verhaftet und ins Gefängnis gestellt, wo sie geschlagen und gemartert wurden. Es wurde alles mögliche getan, um den Ministerpräsidenten zu kompromittieren. Ein Kampf auf Messer wurde heraufbeschworen. Verwaltungsbeamte in Ohngläubigkeit sind zum größten Teil Nationaldemokraten, die dort ihre eigene Politik des Staates betreiben. Es gibt keine politische Einheit und die Regierung 1222 sich, wenn sie von ihrem Programm zu nichte machen. Die Folgen dieses schändlichen Programms sind zu meinen Worten nichts wert, denn es ist nicht wahr, daß die Regierung unter solchen Umständen ihr Wort halten kann. Unerrichteter Dinge zurückzutreten ist aber ein Zeitverlust, und solchen Luxus kann sich Polen nicht erlauben. Unter diesen Bedingungen wird die Regierung ihr Programm nicht durchführen können und die Folge davon wird sein, daß gewisse Staatsmänner, die das Vertrauen der Massen genießen, dieses verlieren werden.

Die Bestrebungen gewisser Gruppen könnten den Eindruck erwecken, als wenn Polen keine politische Einheit wäre (Witz bei dem letzten Journal: Ihr habt kein Recht, über uns zu sprechen. Ihr wollt Polen verkaufen!) Wir sehen bei Euch kein Streben zur Verständigung, zum Ausgleich; Ihr empfindet Euch schon bei dem Gedanken der Vereinigung mit Polen und führt alle möglichen Argumente dagegen an.

Vergehens schimpft man auch über den Etatismus (Staats-eingriff! Red.), wenn man ihn nicht durch seine Organisation erklären kann. Der Etatismus kann oft unbedeutend sein, aber unter gewissen Bedingungen ist er der einzige Ausweg. Man will auf den Etatismus verzichten, wodurch will man ihn aber ersetzen? Durch die private Initiative? Die private Initiative ist in den heutigen Zeiten ungleichmächtiger Arbeiter und Scheiterer. Das ist ein Fehler, den man nicht mehr wiederholen soll.

Der Staat muß die Taschen der Fabrikanten. Das sehen wir auf allen Gebieten. In der Lederbranche, beim Getreidehandel zum. In ein und demselben Dorf beträgt der amtlich festgesetzte Preis für 100 Kgr. Weizen 700 Mark, im Scheidehandel 7000 Mark. Das sind die Folgen des Verzichts auf den Etatismus. Die Entündigung der Regierung, daß der Etatismus der privaten Initiative Platz machen wird, ist falsch.

Kennen Sie mit einem Industrieller, der der Vererbung widerstreben konnte, durch ein Höhenmanöver eine Million zu gewinnen? Was spielt heute mit auf der Erde? Halbwegsige Räuberei sprechen heute, statt von ihren Viehhäusern zu schwärmen, vom Kurs des Dollars und des Rubels. Ich weiß, was der Bürokratismus wert ist, aber ich weiß auch, daß er unter den heutigen Bedingungen durch nichts Besseres ersetzt werden kann.

Warum sprechen die Herren von den Eisenbahnen nicht von dem Etatismus? Die Eisenbahn ist, aber sie müßte, selbst wenn auf der Eisenbahn die günstigste Disziplin herrschen würde, lahm sein, wenn wir kein Eisen und Kohle hätten, die wir vor dem Feinde hätten, gegenwärtig nur 2000 haben, wovon 45 Prozent bestellt sind.

Es ist richtig, daß an dem schlechten Funktionieren der Eisenbahnen auch das Personal Schuld ist. (1) Aber als eine Organisation dieses Personals eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Regierung und der Organisation zur Untersuchung dieser Angelegenheit ernannt wurde, wurde ihr Geantwort: Wir werden uns selbst Rat geben. Die der Eisenbahnen Schuldigen wurden zwar entdeckt, aber sie wurden nicht zur Verantwortung gezogen.

Über das Verhalten dieser Regierung gegenüber dem Eisenbahnen geht die Tatsache, daß der polnische Generalstab in Berlin, der in der Angelegenheit der Rückhaltung von 400 Lokomotiven durch Deutschland nach Warschau gekommen ist, fünf Tage lang warten mußte, bis er vom Reichsminister empfangen wurde. Erst auf die Drangsal des Reichsministers hat ihn Sapieha eine kurze Audienz gewährt. Eine Regierung, die in ihrer Mitte die Herren Komadowski, Komarski und Sapieha hat, wird eine bürokratische Mafia bei uns niemals zu bekämpfen imstande sein.

Was anderes auszumerzen betrifft, so ist die Arbeiterfrage wohl am meisten dazu geeignet, die polnische Bauern- und Arbeiterrepublik zu retten.

(Hier kritisiert Danuski die Tätigkeit der polnischen Soldaten Dubanski, Jamowski, Szabelo und Sobanski.)

Die Englische Schandhaftigkeit ist bis jetzt noch nicht beendet, weil Herr Sapieha diesen Völkern für sich reserviert. Herr Sapieha war als Minister sehr viel wert, weil er den Frieden erstrebte, aber heute, wo er über die Agrarreform, die polnische Wirtschaft, die polnischen Eisenbahnen usw. mitentscheiden soll, ist er nur ein Laie für das Kabinett des Herrn Witos.

Was mich jetzt es heute mit der Agrarreform? Ich werde nie das Anerbieten der Land der Agrarreform entgegenzunehmen. Das Anerbieten der Land der Agrarreform ist ein schlechtes Anerbieten. Die Regierung nicht weniger als 1% Millionen Morgen zur sofortigen Parzellierung zur Verfügung stellen wollten. Das Anerbieten wurde zur Erde wielesen und mit Recht, aber was ist in diesen beiden Jahren geschehen? Unsere Politik soll eine Politik der Reform sein, indessen

wollte bei uns die wilde Reaktion. Versammlungen werden gesprengt. Dem Volk wird das Versammlungswort genommen. Es darf keine Ansätze in Versammlungen und Zeitungen nicht zum Ausdruck bringen. Wie sollen sich die Eisenbahner ruhig verhalten, wenn ihr alle Augenblicke die Auflösung ihrer Organisation verlangt. Ihr fordert von ihnen Ruhe und steht sie gleichzeitig auf den Weg der Revolution.

Ihr dürft nicht vergessen, daß wir die unmittelbaren Nachbarn Sowjet-Russlands sind. Tausende und Hunderttausende von Personen, die aus Sowjet-Russland kommen, bringen Flüche an die Adresse der Sowjet-Regierung, auch radikale Ideen, mit sich. Der Vorstand und das Gewissen erfordern daher, das Volk nicht zur Verzweiflung zu bringen. Spielerei nicht mit dem Feuer!

Danaszki ist im polnischen Landtag in ausichtsloser Minderheit. Red.

**Die Zwangsanleihe in Polen.**

Aus Warschau wird gemeldet: Finanzminister Stegozewski hat sich entschlossen, von dem Gesetz über die Zwangs-anleihe Gebrauch zu machen und den Minister Rydzki mit der Ausarbeitung einer diesbezüglichen Verfügung beauftragt. Der Entwurf der Verfügung wurde dem Minister zur Begutachtung bereits vorgelegt. Unabhängig von der Zwangsanleihe wird in weiterer Folge über den Entwurf der einmaligen Vermögensabgabe beraten.

Aus Warschau meldet uns dazu ein Drahtbericht: Die Maßnahmen des Finanzministers Stegozewski (Vermögensabgabe und neue Steuern) haben eine wahre Panik in ganz Polen hervorgerufen. Alle Kapitalisten entziehen sich der polnischen Mark und kaufen ausländische Währungen. Die deutsche Mark wird in besonders großen Mengen aufgekauft, da man in Warschau mit einer bevorstehenden Erhöhung in der deutschen Mark rechnet. Der Schmuggel mit Geld in das Ausland hat einen beachtlichen Umfang angenommen, daß das Finanzministerium dem Ministerrat einen Gesetzentwurf vorgelegt hat, der ein besonderes Gendarmen- und Geheimpolizeigebiet gegen den Schmuggel vorsieht.

**Aus dem Reiche.**

**Agrarier als Steuerhinterzieher.**

In der Soz.-Art.-Korrespondenz lesen wir: Obgleich die Agrarier durch die Steuererhöhung außerordentlich begünstigt werden und im Durchschnitt nicht entlastet, so hohe Steuern bezahlen, wie es einer richtigen Einkommensteuer sein würde, sind in letzter Zeit wieder zahlreich Fälle bekannt geworden, die zum Beweise dienen können, daß sich gewisse nationale Stützen des Staates ihrer Steuerpflicht zum Schaden der übrigen Steuerzahler so gut wie vollständig zu entziehen wissen.

Ich kenne ein Dorf in der Mark. Dort wohnt der größte Bauer, der sehr behäbig ist und seine Ländereien auskultiviert, jährlich etwas 800 Mark Steuern. Der Bauer aber, der sich alles zu Preisen kaufen muß, die denen Berlins kaum etwas nachgeben, zahlt rund 1300 Mark und hungert sich dabei gerade noch so durch.

Die Welt am Montag brachte vor kurzem eine Geschichte eines Geistlichen aus der Provinz Sachsen, wonach in einem Gehöft ein Bauergut im Verkaufswert von 140 000 Mark mit 19 200 Mark zum Reichsanstapher angeboten ist. Und ein Bauer mit 80 Morgen schuldensfreien Land zahlt 12 Mark Staatssteuer, ein Dienstmagd 144 Mark! Und Helmuth v. Gerlach erzählt folgende Fälle:

Ich kenne ein Dorf in Sachsen. Dort gibt es einen Kleinbauern, den man wegen seiner erfolgreichen Vermehrung „Rothschild“ nennt. Er zahlt überhaupt keine Einkommensteuer, weil er von alterher in der Steuerliste noch als Hausier bezeichnet steht. Dabei hat er im Laufe der Jahrzehnte sich 40 Morgen Land von seinen Eigenschaften angedacht.

Welches Entrüstungsgeschrei würde sich in der sozialnationalen und der hakenkreuz-Prese erheben, wenn etwa derartige Steuerhinterziehungen schon in üblichen oder in sozialdemokratischen Kreisen festgestellt worden wären! Da es sich aber um wahrhaftige deutschnationalen Agrarier handelt, beschränkt die nationale Presse sorgsamstes Stillschweigen.

**Die Gewerkschaftszersplitterung an der Arbeit.**

Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes wendet sich in einem Aufruf an die Mitglieder des Verbandes gegen die Absicht der kommunistischen Metallarbeiter Berlin, Ende Februar eine Metallarbeiter-Reichskonferenz einzuberufen. Der Vorstand warnt die Mitglieder vor der Teilnahme an dieser Konferenz, die nur die Zerstörung des Metallarbeiter-Verbandes bezweckt.

**Spindelmaße.**

Nach einer Mitteilung des „Vorwärts“ sind die Arbeiter der Lomo-Werke bei Regensburg, die wegen des Verdachtes einer Geheimorganisation der roten Armee verhaftet worden waren, bis auf zwei wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

**Die Parasiten.**  
 Von Bernhard Klieger.

32) (Nachherd verhalten.)  
 Warum bog das Gefährte zur Seite und beide zwingen ich durch die Zweige. Da stand Stolarski und starrte mich an als wären er ein bellendes Gefährte. Ich legte mich auf die Seite, als er den ehernen Ernst Stolarskis sah.  
 Die drei gingen in die Höhe. Es war finstern. Stolarski entdeckte die Wärme und eine matte Helligkeit erfüllte den Raum. Ich sah sie um und dann blieb sein Herz einen Moment stehen. Er sah die Wärme, die Wärme zum Lager drante, lag ich. Mit bleichen Wangen, geschlossenen Augen und durchdringender Schärfe. Die Wärme über der Brust gefragt.  
 Ein dumpfes Schließen kam Jakob in die Höhe. Doch er meinte nicht. Bewegung sah. Ging langsam zu mir, brachte mich nieder und küßte sie auf das Keime, freisumde hoch in der Schärfe.  
 Warum sahst einen Revolier vom Tisch und legte ihn Jakob.  
 Das ist die Waffe, mit der sie es tun! Sie gehört dem Polizeimeister. Das dem Schärfe heißt: Schärfe!  
 Er streifte den Revolier in die Höhe.  
 Und das Kissen ist, Jakob, eine Regel aus bleichem Stoff, die Schärfe auf die Erde kratzt!  
 Jakob sah auf. Blitze aus Stolarski an dem Damm.  
 Dann gab er seinen die Faust.  
 „Küsse!“ sagte er.

19 Kapitel.  
 Die Wärme der Erde war wieder einmal nicht, denn Jakob schreie mir über mich geschlagen. Sie legten mich nieder, trugen ihn, ab er hat nicht mehr Schärfe sehen. Warum sahst einen Revolier vom Tisch in der Höhe, in der die Wärme der Erde kratzt!  
 „Was hast du gesehen?“  
 „Das ist die Wärme der Erde, die Wärme der Erde kratzt!“  
 „Was hast du gesehen?“  
 „Das ist die Wärme der Erde, die Wärme der Erde kratzt!“

Die hatten mit dem Glauben nichts zu tun. Am Abend, die man im Leben mit Liebe umgibt, nach man trauere — denn diese Trauer ist ein Reue für mich. Und die Trauer, die der jüdische Glaube nachreicht, ist demütig, und es nicht zur letzten Zeremonie werden kann. Und so besagte Jakob die Worte. Jerrig keinen Red. Ich sah die Wärme, arbeitete nicht — gab sich acht Tage lang ungeschämter Trauer hin.  
 Und wieder kamen die Juden dreimal des Tags, um gemeinsam mit ihm zu beten.  
 Die acht Tage vergingen. Die Barmherzigkeit der Schärfe — endlich würde es wieder Schnaps geben. Doch Jakob küßte sie noch finstern.  
 Warum trugst Schnaps gefommen ihr von mir, ehe ihr mir nicht gefommen habt, nach zu schmecken!  
 Stolarski trank lange mit ihm reden, bis er ihn überjagte, daß des Schnaps trinken das einzige sei, was der Bauer als Vergütung betrachten könne. Das es ein Betrügen sei, ihnen den Schnaps zu entziehen.  
 „Ich verhafte ihnen keinen.“ sagte Jakob, „Reue Du Dich in die Schärfe und verhafte!“  
 Und Stolarski ist in. Von nun an war er der Wirt. Doch wenn die Barmherzigkeit, jetzt mehr Schnaps zu bekommen, zu betrachten sie sah. Ein Revolier gefrag. Dann sah keine betrügerischen Bauern mehr im Dorfe.  
 Jakob hatte mit Demos eine lange Unterredung, deren Resultat war, daß Jakob nach drei Tagen, um Erfüllung mit der revolutionären Zentralen zu nehmen. Denn darüber waren sie sich einig — allein konnten sie in dem verfallenen Reich, in dem sie lebten, nichts errögen. Und mit der Lösung Schärfe war ja auch nichts geworden, — an seine Stelle würde eben ein anderer Schärfe kommen. Sie wollten sich der großen revolutionären Partei anschließen und deren Schriftmacher sein. Und darüber nicht er nachsagen, als bis die Wärme der Erde kratzt.

Jakob ging zu dem alten Knecht, in dessen Vorhof sein Sohn und Jakob gekommen war. Er konnte den Wirt nicht, daß Jakob hatte Revolver in der Höhe, als Jakob legte.  
 „Du bist der Vater von Jakob!“  
 „Ja!“  
 „Was hast du gesehen, nachschauen von mir zu haben?“  
 „Das ist die Wärme der Erde, die Wärme der Erde kratzt!“

„Ich kann ja auch wirklich nichts dafür! Muß froh sein, daß sie mich ungeschoren gelassen haben!“  
 „Reden wir nicht davon,“ sagte Jakob, „ich will von Euch wissen, wer die Führer der revolutionären Partei hier sind!“  
 Der Alte schüttelte den Kopf.  
 „Nein, Knecht, das kannst Du von mir nicht verlangen! Du willst Dich rähen?“  
 „Ja — ich will mich rähen!“  
 „Und ich soll Dir beschließen sein, ungeschuldige Menschen, die nur das Beste ihrer Mitmenschen wollen, ans Messer zu liefern? Das kannst Du nicht von mir verlangen!“  
 „Was redest du, Alter, was redest du? Seit ihr 1007, ist der vierteich ungeschuldigen, der sich ermordet?“  
 „Ich verhafte den Alte.“  
 „Ich bezehle jetzt,“ sagte er, „was Du willst! Du willst Deinen Sohn verhaften?“  
 „Ja!“  
 „Nun Knecht — ich rate Dir, laß die Finger davon!“  
 Und gemessen sagte Jakob:  
 „Ich bin nicht zu Euch gekommen, um Rat zu haben, ich will von Euch noch wissen, wer der Führer ist!“  
 „Gut,“ erwiderte Abraham und ludte mit den Köpfen. „Du sollst es wissen! Aber — bevor ich Dir den Namen nenne, möchte ich Dir noch sagen, daß es noch drei Monate hier noch 20 Menschen gab, denen man das Revolver geführer“ zugehören konnte. Heute ist von den zwanzig noch ein Einziger da. Die anderen sitzen!“  
 „Und wer ist der Einzige?“  
 „Nicht Löwenstein, Komantynowitsch 24!“  
 Jakob fand auf. Der Alte geleitete ihn an die Türe.  
 „Gut mit Gott! Und — ehe es zu spät ist, laß die Finger davon!“  
 Jakob ging. Und er dachte: Alles mit Gott! Mit Gott verhafte er jeder Revolverführer!  
 Als er im Hofe Komantynowitsch 24 nach Löwenstein fragte, wies man ihn an eine Türe. Er klopfte. Eine alte Jüdin mit abgeriebenen Kleidern, gebundenen Körper, unter der ein schwarzes, leuchtendes Licht, wurden dümmere Strahlen seinen Haars flüster, flüster ihm.  
 „Es ist nicht zu Hause,“ sagte sie zu Jakob, „als er hier ist, er wird nicht kommen, aber er wird dich kommen, wenn du solange eintritten willst.“

# Breslau (Land)-Neumarkt.

## Streik der Tabakarbeiter!

Die Arbeiter bei der Firma Julius Wagt in Gr.-Lhansch haben am Dienstag, den 8. Februar, die Arbeit niedergelegt, da sich die Firma trotz der enormen Gewinne, welche diese in dem letzten Jahre erzielt hat, weigert, die am 28. und 27. Januar in Eisenach vereinbarten Löhne zu zahlen. Trotz verfruchteter Verhandlung seitens des Tabakarbeiter-Berandes lehnte es Herr Wagt ab, seinen tariflichen Verpflichtungen nachzukommen.

Wir bitten, von der Fabrik den Zugang fernzuhalten und es allen Interessenten bekannt zu geben.

**Kimlau.** Noch einmal gut abgeschlossen. Am 7. Februar fand hier eine deutsch-nationale Versammlung statt. Als Redner war Parteisekretär Fichtner erschienen. Seine ganze Rede war nur auf Befestigung des Landrats Winter in Neumarkt, des Oberpräsidenten Zimmer und der Sozialdemokraten überhaupt zugeschnitten. Nur dem Versammlungsleiter, Herrn Köhler aus Kimlau, der bei den Kimlaunern einen guten Ruf hatte, konnte er es verdrängen, daß die Sache so gut abläuft, zumal der größte Teil der Versammlung aus Genossen bestand. Am selben Abend war auch in Groß-Sadow eine deutsch-nationale Versammlung, wo Genosse Nawroth-Neumarkt, dem Redner in sachlicher Form entgegentrat.

## Aus der Provinz Schlesiens.

### Ein deutsch-nationaler Anklappheld.

Im Kreise Wohlau liegt ein Mustergut altkonservativer Anklappwirtschaft. Die Leitung liegt in den Händen eines 80-jährigen Gutsverwalters, Herrn Krsbach, der trotz seines hohen Alters noch ist schlagfertig ist und seine ihm liebgewordene Beschäftigung, einen Arbeitsleuten mit dem Anklapp vor der Nase zumzufächeln, nicht gern aufgeben möchte.

Und so lange sich keine Arbeitsleute das gefallen liehen, ging alles nach dem Geschmack des alten Ordnungshelden. Aber da kam der böse Landarbeiterverband, und verlangte nicht nur eine anständige Behandlung seiner Mitglieder, sondern auch ihr Deputat. Das war dem Herrn Inspektor unzulässig. Er wurde schmerzlich, und man mußte ihn jedesmal fragen, ob er die Antwort sich abdrang und ungeschuldig selbst fragte: Was wollen Sie denn eigentlich? Aber eines schönen Tages vergalt man ihm Gleiches mit Gleichem und er bezog am eigenen Leibe, was er sonst nur anderen zu tun gemohnt war. Wir billigen das durchaus nicht und sind angelegte Gegner jeder handgreiflichen Auseinandersetzung. Verständlich und erklärlich ist das nur mit der elenden Lage der bedrückten Landarbeiter.

Die Deutsch-nationalen werden darüber Zeter und Mordio schreien, und sich moralisch entrüsten. Wir bitten sie, diese Entstellung sich aufzukapern und dann loszulassen, wenn sie über die elenden Wohnungsverhältnisse ihrer Landarbeiter nachdenken, in die die Behörden nicht oft genug sehen können. Und vielleicht gehen ihnen die Augen dann auf, wenn die aus langer Anklappwirtschaft erwachte Landarbeiterpartei am 20. Februar an die Wahlurne tritt, um der sozialdemokratischen Partei ihre Stimme zu geben, weil sie die einzige Partei ist, die ihnen aus Not und Elend zu einem menschenwürdigen Dasein mit allen Rechten verhelfen will.

### Wintersport im schlesischen Gebirge.

Wie uns der Schließche Verkehrsverband mitteilt, sind die Sportverhältnisse im ganzen schlesischen Gebirge gut. Die Gullende melbet 9 Grad Kälte, Schneehöhe 40 bis 50 Zentimeter, Kauffels, sehr gute Schifahrt, prächtiges klares Winterwetter. Ober-Schreiberhau: 9 Grad Kälte, 10 Zentimeter Schneehöhe, Schifahrt hart, Rodelfahrt vorzüglich. Vom Zoblentberg wird gemeldet: Herrliches Winterwetter, 6 Grad Kälte, 10 Zentimeter Schneehöhe, prächtiges Winterwetter. In Wilskeggrund herrscht ebenfalls prächtiges Winterwetter bei 7 Grad Kälte. Die Rodelfahrten sind in vorzüglichem Zustande.

**Stag.** Erschossen aufgefunden. Unweit des Eisenbahnviaduktes auf der Neulandstraße wurde der Viehhändler Heinrich Volkmer erschossen aufgefunden. Die Kugel hatte ihm die rechte Brustseite durchbohrt. Unter dem Körper des Getöteten lag ferner ein geöffnetes Messer, ein sogenanntes Risfänger. Ueber die Vorgänge bei der Tötung des Volkmer schwebt noch völliges Dunkel.

**Schweidnitz.** Ueberfallen und schwer mißhandelt. In Wilsen wurde am Montag gegen 8 Uhr auf der Chaussee zwischen Wilsen und Grätz der Ökonomiepächter Böder aus Grätz überfallen und in schwerster Weise mißhandelt. Die Tat wurde von drei Männern ausgeführt, die Fahrräder mit sich führten. Sie schlugen Böder nieder und verletzten ihn derartig, daß bei dem Unglücklichen das Gehirn freilag. Hierauf entflohen die Täter auf ihren Rädern und überließen den Ueberfallenen seinem Schicksal. Die Verletzungen sind so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

## Preisverdoppelung der Invalidenmarken.

Vom Reichsarbeitsminister ist folgendes der Landesversicherungsanstalt Schlesiens mitgeteilt worden:

Durch die §§ 5, 9 des vom Reichstage eingebrachten und beschlossenen Gesetzes über eine außerordentliche Beihilfe für Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung vom 20. Dezember 1920 ist der Verkauf der Invalidenversicherungsmarken zum einfachen Preise vom 20. Dezember 1920 ab aufgehoben worden, ohne Unterschied, ob die Marken für eine zukünftige oder für eine zurückliegende Beitragsleistung erforderlich sind. Der über den Kennwert der Marken zu zahlende Betrag stellt an sich keinen Beitrag zur Versicherung dar, sondern eine Art steuerliche Leistung für eine Notstandsmaßnahme. Die Steuer trifft jeden, der vom 20. Dezember 1920 ab die zurzeit geltenden, mit dem 1. August 1920 ausgegebenen Marken zu kaufen hat. Abgegeben von gewissen Ausnahmefällen beim Einzugs- und Berichtigungsverfahren ist die Landesversicherungsanstalt ebenso wie die Post befugt, nach dem 20. Dezember 1920 noch Marken zum einfachen Preise abzugeben oder etwa die Hälfte des Wertes derselben Marken zu erstatten, die nach dem 20. Dezember 1920 gekauft, aber für Zeiten vor dem 20. Dezember 1920 verwendet worden sind.

Der Vorschlag, ab 20. Dezember 1920 statt einer Beitragsmarke zwei Beitragsmarken oder eine Zweiwochenmarke einzuführen, wäre nicht durchführbar gewesen, weil ein derartiges Verfahren den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung und überhaupt dem ganzen Aufbau der Invalidenversicherung zumwiderlaufen würde. Die Versicherung beruht darauf, daß für jede Beitragswoche eine Beitragsmarke in die Rüttelungstafel eingeklebt wird. Diese Beitragsmarke kommt dann für die Erfüllung der Beiträge, Erhaltung der Invalidität, Rentenfestsetzung, Höhe der Rente in Betracht. Es können also nicht für eine Beitragswoche zwei Beitragsmarken verwendet werden.

## Kirche und Staat.

Bei Beratung des Unterrichtsetats 1919 wurde von sozialdemokratischer Seite betont, daß wir bestrebt seien, sobald als möglich die Trennung von Kirche und Staat herbeizuführen, aber nicht auf dem Wege der Gewalt. Der Zentrumskanzler Herr Dr. Brüning erklärte das auch an, indem er es ausdrücklich in der 88. Sitzung feststellte, wobei er folgendes sagte:

Was das Programm der Sozialdemokratie betrifft, Trennung von Kirche und Staat, so begrüße er es, daß von mehrheitssozialistischer Seite erstrebt werde, einen Gewaltakt bei dieser Trennung vorzunehmen, daß man vielmehr gewillt sei, im Sinne einer friedlichen, v. reiblichen Auseinandersetzung das bessere Verhältnis zu finden.

Trotzdem gehen noch die gegnerischen Parteien mit dem Schwünge umher, die Sozialdemokratie wolle Religion und Kirche unterdrücken. Nein, wir wollen nur die Freiheit beider Teile, wollen keine Zwangs- und Scheinheiligkeit mehr, sondern echte Gemüts- und Seelensbildung. Wer dafür eintritt, der

## wähle sozialdemokratisch!

Der Einbringung des Gesetzes aus der Mitte des Reichstages sind eingehende Beratungen im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages vorhergegangen, bei denen auch die Frage der Rückwirkung und die damit verbundenen Härten erörtert wurden. Es kam dabei die Auffassung zur Geltung, daß diese Nachteile gegenüber der Notwendigkeit einer sofortigen Hilfe für die Renteneempfänger zurücktreten müßten. Die alsbaldige Einbringung eines Entwurfs für eine Abänderung des Gesetzes vom 20. Dezember 1920 würde hiernach den Absichten des Reichstages nicht entsprechen.

Die Landesversicherungsanstalt Schlesiens steht sich hiernach verpflichtet, lieber Rechtslage Rechnung zu tragen und die Beitragsmarken in der durch das Gesetz vom 20. Dezember 1920 vorgeschriebenen Höhe einzuziehen auch insoweit es sich um Rückstände handelt, die vor dem 20. Dezember 1920 liegen. Der Bevölkerung kann daher nur empfohlen werden, zur Vermeidung von Weiterungen etwaige Rückstände an Beiträgen baldigst zu begleitigen und für regelmäßige Beitragsverwendung Sorge zu tragen.

### Der Geschäftsgang beim Landgericht

hat sich in letzter Zeit wieder erwarten so stark entwickelt, daß die Räume nicht mehr ausreichen, zumal nun den nach hier versetzten Beamten aus den abgetretenen Gebieten fünf Beamtenfamilien in früher nicht benutzten Räumen untergebracht worden sind, da sie vom Wohnungsamt Wohnungen nicht zugewiesen erhielten.

Gegenwärtig bestehen 10 Zivilkammern, 6 Kammern für Handelsachen und 5 anerkannter Strafakammern. Im Jahre 1919 sind 7087 Zivilprozesse, im Jahre 1920, 10 629 solcher Prozesse an-

hängig gemacht worden. Die Zahl der Verhandlungen vor den Strafkammern betrug 1919 2146, im Jahre 1920 4082. Die Zahl der Richter hat sich gegen 1919 um 20 vermehrt. Hand in Hand damit geht die Vermehrung des Büro- und Kanzlei-personals. Wegen des zunehmenden Geschäftsganges entstandenen Raum-mangel, — an einigen Tagen der Woche stehen vor 9 Kammern 4 beauftragten und 4 Untersuchungsrichtern Termine an, — mußten nicht nur den Rechtsanwälten, sondern auch den Zeugniserklä-rern die ihnen zur Verfügung stehenden Zimmer genommen werden, ohne daß natürlich dadurch der Raummangel behoben worden wäre. Den Richtern können nur Zimmer überwiesen werden, die 8 bis 9 Herren gemeinsam benutzen müssen. Während der Schwurgerichtsperiode macht sich der Platzmangel ganz besonders fühlbar.

### Menschenhändler.

In Großschwitz bei Oppeln kamen eine ganze Reihe gath-scher Leute an, die nach Breslau wollten. Da sie aber nicht die entsprechenden Ausweise hatten, war ihre Weiterbeförderung un-möglich. Die Leute wußten sich aber Rat, sie gaben dem Lokomotivführer Georg Scheibel, der den Zug nach Breslau führte, eine größere Summe Geldes und so brachte die Gathier in einen Güterwagen und nahm sie mit nach Breslau. Als der Zug hier ankam, wurden die Gathier und auch Scheibel verhaftet, letzterer wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Betruges zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Auch die Gathier wurden wegen Betruges verurteilt. Scheibel hatte gegen das Schöffengerichtsurteil Berufung eingelegt. Die Strafkammer nahm nicht Bezug, sondern Befehle an und erkannte ebenfalls auf 2 Monate Gefängnis.

### Flüchtlingseisen.

Der Reisende Viktor Kania aus Kattowitz ist ober-schlesischer Flüchtling. Er hatte unter der polnischen Herrschaft viel zu leiden, wurde von den Polen verschleppt, bis es ihm gelang, nach Breslau zu entfliehen. Hier befand er sich bald in großer Not. In der Nacht vom 24. zum 25. Oktober verließ er einen Eintrag in das Gold- und Silberwarengeschäft von Oskar Lehmann. Bei der Auswahl der Sachen ging er mit großer Sach-kunntnis vor. Nur die kostbarsten Gold- und Silberfachen im Werte von 10 000 Mark nahm er mit. Am Mittwoch stand Kania vor der Breslauer Strafkammer, um sich wegen Eintrags zu ver-antworten. Er wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Der Schriftfeger Erwin Klink, der dem Kania beim Verkauf der gestohlenen Sachen behilflich gewesen war, erhielt wegen Hehlerei 8 Monate Gefängnis.

## Parteigenossen und Genossinnen!

Gebt Eure Anzeigen in der „Volkswacht“ auf!

Die Schalterdienststunden bei dem Postamt 4 (Schließstraße) sind von heute ab auf die Zeit von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und 2 1/2 bis 3 Uhr nachmittags und bei dem Postamt 11 (Wiltbergstraße) auf die Zeit von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und 2 bis 3 Uhr nachmittags erweitert worden.

Der Arbeiter-Schachverein Breslau veranstaltet am nächsten Sonntag, den 13. Februar, vormittags 9 Uhr, im kleinen Saale von Bräuer's Restaurant, Wöpelwitzstraße 36, einen öffentlichen Propo-gandaabend gegen die Wählung „Breslau-Weiß“ des Vereins. Allen Schachfreunden aus Arbeiterkreisen wird der Besuch dieser Veranstaltung dringend empfohlen. Nebenher werden von zwei oder mehr Berechnungstabelle, je nach der Beteiligung, Simultanpartien gespielt.

Kohlenarten März-April. Durch Bekanntmachung im An-zeigenteil werden die März- und Aprilarten der Winterkohlenarten zur Befreiung freigegeben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch die Stammliste (d. h. der nach Abstammung der Marken verbleibende Teil der Kohlenarten) mit einer Sondermenge beliefert wird. Die Stammliste ist daher gut aufzubewahren.

## Bereinstalender.

Deutscher Eisenbahner-Verband. Am Sonntag, den 13. b. Mis., früh 9 Uhr, findet in den Hubertus-Sälen (Wien-Sälen), Friedrich-Wilhelmsstraße 82, eine Wählung der Eisenbahn-Betriebsräte statt. Gewählten Amtlicher Betriebsräte erforderlich. Das Mitglied des Hauptbetriebsrates, Kollege Hatge-Beilin, ist amoenfend. Einlad-ung nur gegen Ausweis. Die Ortsverwaltung. Der Arbeiter-Schachverein Breslau veranstaltet am Sonntag, den 13. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr, im kleinen Saale von Bräuer, Wöpelwitzstraße 36, eine öffentliche Simultan-Vorstellung, sowie einen Wählungs-Wettkampf. Alle Freunde des Schachspiels sind freundlichst eingeladen. Eintritt, sowie Beteiligung am Spiel frei.

## Familiennachrichten

Am 8. dieses Monats verschied nach längerer Krankheit unser langjähriges Mitglied, der Sangesbruder

### Fritz Mühlau

im blühenden Alter von 33 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren Sie

Die Mitglieder des „M. G. V. Sängerkranz 1905“  
I. A. Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 7 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Nikolai-Friedhofes in Cosel aus statt.

### Helene Opitz

Am 8. d. Mts. starb plötzlich nach kurzer, schwerer Krankheit infolge Bluterkrankung unser einziges Kind, unsere liebe gute Tochter, Nichte und Cousine

Die Beerdigung findet Samstag, nachm. 7 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Cosel-Friedhofes aus statt. Trauerhaus: Sonntag, 12.

Am 8. dieses Monats verstarb infolge Unfalles unser wertiger Verwandter, der Kutschner

### Karl Kusche

im Alter von 58 Jahren 2 Monaten. Ein ehrendes Andenken werden ihn bewahren

Die Mitglieder d. Bisch. Franziskaner-Verf. Verwaltungsstelle Breslau.

Beerdigung: Samstag, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle St. Barbara in Cosel. 1920

Am 9. Februar verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber, herzenguter Sohn, Bruder, Nefte und Enkel

### Alfred

im blühenden Alter von 19 1/2 Jahren. Nur wer ihn persönlich kannte, kann unseren Schmerz ermessen.

Kl. Heiden b. Duch-Lissa, den 11. Februar 1921.

P. Schöblier, Gastwirt.

Beerdigung: Samstag, den 12. Februar, nachmittags 3 Uhr, von Kl.-Heiden, Männerkirche aus nach Duch-Lissa. 1921

### Bekanntmachung.

Die Bestenstellungsgebühren des ehemaligen 18. Postbezirks, Städtens (Städtensgebühren) und der ehemaligen 18. Postbezirks, Städtens (Städtensgebühren) werden am Freitag, den 11. Februar, beim Cosel-Friedhof, den 12. Februar 1921, nach dem hiesigen Gebührensatz (Städtensgebühren) 24/25, Gebührensatz, Nummer 15, hiesiger Eingangsverfügung, in den Umgebungen mit den hiesigen bis 2 Uhr nach in Städtens (Städtensgebühren) und Städtens (Städtensgebühren) 24/25 abgefragt.

Städtensgebührenstelle.

## Stumpwaren, Trikolagen, Handschuhe

ganz besonders billiger Verkauf  
auch von Sommerartikeln zu Engrospreisen  
Verkauf täglich von 9-1 und 3-5 Uhr  
Nur Gabitzstraße 28, neben dem Postamt. 17862

An alle Wiederverkäufer  
gebe hässliche  
Wurst- und  
Fleischwaren  
in bekannt b. Per Qualität  
zu billigen Tagespreisen ab

Aug. Schneider  
Breslau  
Städtens und 2. Letztangst, Wöpelwitz-Straße  
Gabitzstraße 28, neben dem Postamt  
17862

Wäsche mit  
Brigol  
Vorzugliche Waschkraft: Sparsam  
Greift die Wäsche nicht an.  
Preis pro Pack (20 l) 1.75 Mk.

Geld- Nebensache  
Wir haben jetzt so viele tolle Angebote, daß  
1. Zahnbürsten  
2. Rasiermesser  
3. Seifen  
4. ...  
5. ...  
6. ...  
7. ...  
8. ...  
9. ...  
10. ...

**Stadt-Theater.**  
Freitag 7 Uhr:  
Carmen.  
Sonntag 6 Uhr:  
Zeffireo und Follie.  
Sonntag nachm. 8 1/2 Uhr:  
Zeffireo.  
Abends 7 Uhr:  
Orpheus in der Unterwelt  
**Thalia-Theater.**  
Heute 7 1/2 Uhr:  
Baumkuchen  
**Lobe-Theater.**  
Heute 7 1/2 Uhr:  
Ballenfeins Tod.

**Schauspielhaus.**  
Opernhaus. Tel. 2143  
Heute und täglich 7 1/2 Uhr:  
Die blaue Blase.  
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:  
Der fidele Bauer.  
Mittwoch 7 1/2 Uhr:  
Zum 60. Jahre:  
Der letzte Walzer.

**Liebig-Theater**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Jllens Löwen**  
und das glänzende  
Februar-Programm.

**Zeitgarten**  
Heute und täglich 7 1/2 Uhr:  
Das neue  
Riesenprogramm  
Vollständiges  
Eintrittspreise!

**Dominikaner!!**  
Alle Abende 7 1/2 Uhr:  
Die Schwarzenberg-Sänger  
Neu! Freitags 10 Uhr.  
Herrmann Braun, 1. u. 2. Teil  
Große, feierliche, bewegte  
Familien-Programme 1932!  
Nicht mehr spielen in Deutschland!

**Ya**  
THEATER  
TAUERTIENPLATZ!

Heute folgende Tage:  
**Der Stier  
o. Olivera**  
Drama in 5 Akten  
von Erich Schönfelder  
und Dr. Ludwig Tell  
nach d. gleichnamigen  
Schauspiel von  
Heinr. Sittensfeldt  
In den Hauptrollen:  
Emil Jannings  
Hanna Ralph  
Hannes Sturm  
Magnus Stifter

Ein Gag aus dem  
**Katzenleben**  
Naturwissenschaftl.  
Film

Pittje Nütt, der  
Sechsmalrose  
Trickfilm

Casperi  
auf Reisen  
Mittw. Scherenschnitt

Beginn:  
pünktlich 4 Uhr.  
Sonntag 3 Uhr.

Abendliche Leitung  
Kapellmeister  
Rudolf Krauth.

Bitte bei den  
Eintrittspreisen  
die Platzkarten  
Bettung zu berücksichtigen

**Schwimm-Verein „Poseidon“**  
Sonntag, den 12. Februar:  
bei: Kramer, Gartlieb  
**Großer Wassenball**  
massiert und unmassiert 1907  
Lebensmittel-Berlotung: Kostenprämierung  
Eintritt 5 Uhr! Anfang 6 Uhr! Ende??

**Schauburg**  
Victoria-Theater  
Neue Tatenstraße  
Bis Montag ab 5 Uhr  
Sonntag ab 3 Uhr  
Film-Schau: 2 Erst-Aufführungen:  
**50000 M.-Prämienfilm**  
**Der Totenkopf**  
oder:  
**Elga,**  
die Totgeglaubte  
5 Akte  
Ein scharfer Beobachter findet die Lösung selbst!  
Jeder Besucher kann sich beteiligen!  
**126 Preise zu 50000 Mk.**  
1 Preis von 5000 Mk.  
2 Preise von 2000 Mk.  
3 Preise von 1000 Mk.  
20 Preise von 500 Mk.  
100 Preise von 200 Mk.  
**126 Preise zu 50000 Mk.**  
Unabhängiges Preisrichterkollegium bestehend aus  
sechsen Münchner Schriftsteller und Kritikern!  
Das Geld für die Preise ist bei der Commerzbank  
München deponiert. Preisverteilung garantiert  
unter allen Umständen. 1930/31

Suchen Sie sich diesen Film genau an. Fragen Sie  
sich dann, wie kommt Elga, die Totgeglaubte,  
in die Goldkiste?? Suchen Sie das abenteuerliche  
Schicksal Elgas zu ergreifen. Schreiben Sie nieder,  
wie Sie sich alles denken!!! Senden Sie Ihre An-  
sicht an die  
Kf. Wolfen-Flurwache, München 22  
Kf. Engländerstraße 9, Frauenstiftung.  
Kf. Ansonnenstr. 2

**Olat Föns**  
Kommissar,  
Der  
künstliche  
Mensch,  
8 Akte  
Variété-Schau: Hier noch kurze Zeit!  
Lanzetta, der Mann mit dem  
drehbaren Kopf  
Szeny, Entfesselungsmeister.  
Joost, Komiker-Kanone.

**KAISER-KRONPRINZ**  
LICHTSPIELE  
Neue Schweidnitzerstr. 37  
Vom 11. Februar ab:  
Carl Wilhelm Monumental-Film  
**Die Pflicht zu leben**  
6 Akte. 1. Teil. Spannung. Handl.  
Hauptrollen:  
Reinhold Schöndel und  
Hanneli Bräutigam.  
Dann:  
Der Bach im Stromschnell  
Lustspiel in 3 Akten  
mit Leonie Kästner.

**PALAST**  
Theater  
**„Gepöhl“**  
Der größte Abscheuer  
d. Jährenmenschen in seinen  
waghalsigsten Einbrüchen.  
**Im Keller d. Eulen**  
Dann:  
Der mit Leder- u. Silber  
**Verlorene**  
**Töchter**  
Lieben u. Leiden d. mod.  
Großstadtmädchens  
In den Hauptrollen:  
Manja Tzatschewa  
(Claire Selo)  
Regius Stifter  
(Heinrich Peter)  
8 Akte.

**Fledermaus**  
Licht- u. Ton  
Gleiser Stadttheater 21  
Spielplan von  
Freitag bis Donnerstag:  
Alltäglich  
Erstaufführung:  
**Die Gala-**  
**Vorstellung**  
im Zeichen  
Gesetz Marselli.  
Ganze Truppe aus dem  
Ardenischen. 6 Akte.  
Hauptrollen:  
Hilja Marckwald und  
Ludwig Beck.  
Februar 1932  
Lustspiel in 3 Akten  
**Gesucht ein**  
**Mann, der ein**  
**Mann ist.**

**Alfa**  
Schweidnitzerstr. 37  
Das moderne Sittenbild!  
Prickelnde  
Unterhaltung!  
Packende Sensation!

**Prinz Kuckuck**  
bringt unerhörte Sensationen — Atemraubende  
Geschehnisse. — Packende Massenszenen.  
Eine blendende Ausstattung.  
Einen äußerst spannenden  
Kampf um ein Millionen-  
Vermögen.

**Prinz Kuckuck** führt durch das  
internationale  
Boulevardleben  
Europas. — Er  
führt durch die  
Höhlen des Lasters der Großstädte. — Durch  
die Paläste der Kurianen. — Durch märchen-  
haft schöne Gegenden der Welt.  
**Prinz Kuckuck** bringt nicht nur  
Sensationen,  
sondern auch  
ein interessantes  
Szenenbild der  
modernen Gesellschaft, meisterhaft dargestellt  
durch Magnus Stifter, Conrad Veidt, Diegel-  
mann, Margarete Kupfer, Hanna Ralph  
nach dem Roman von Bierbaum.  
**Dazu das Beiprogramm.**

**Eden**  
Theater  
Nikolaistraße 17.  
Hier noch bis Montag:  
3 Erst-Aufführungen!

**Stuart Webbs'**  
sensations und gefährlichstes Abenteuer  
**George**  
**Bully**  
Die Menschenfalle auf  
dem Grunde des See's  
6 sensationelle Akte.  
Dieser Film brachte infolge seiner  
sensationsreichen in Berlin einen Riesenerfolg!!  
6 Fernrollen  
**Getrennte Wege**  
Ein Liebesbild in 2 Akten.  
Internationales Film.  
Kassenöffnung 8 1/2 Uhr! Beginn 4 Uhr!  
Es wird Mühsal geben, während der Nachmittags-  
Vorstellung zu besuchen.

**DK**  
Matthias-Rins  
Heute!  
**Der Todescowboy**  
Sensationsreiches Western-Cowboydrama  
5 Akte  
Februar  
**Die Gesunkenen**  
5 Akte  
Von Deutschland erzählt, will die reiche Aristokratie  
das Los der Armen ändern, wird aber selbst  
durch Verführ. eines Abenteurers z. „Gesunkenen“.  
Dann:  
Der beliebte Größtenkünstler  
**Erhardt Metz**  
mit seinen skandalösen Vorträgen. 1931/32

**Geschlechtskrank**  
Phorosan-Hellandlung, Packung 20 Mk.  
Schmerzlos Verfügen. — Spezialisten. Spät-ärztliche  
Leitung. Spritzen 1-1-5 500er Dosis; Sonstige  
10-12. Spätes Warnzeichen. — Bräutigam 3. März.

**Befi**  
Lehrspiele  
Heinrichstraße 21/23

Original  
Amerikanischer Humor  
**Cowboy Jim**  
auf Brautschau.

Ein  
**Ehe-Problem**  
**Madame**  
**Blaubart**  
6 Akte n. d. Roman  
**Wahnsinn od.**  
**Verbrechen.**

Variété-Schau  
**Siegfried Rolf**  
der orientische  
Bauchredner  
und Kunstfeiler  
Dazu d. 1. 1931/32  
brilliantes Lustspiel.

**Cefi**  
Lehrspiele  
Schweidnitzerstr. 38

Wegen großen  
Andrangs  
**Verlängert**  
bis Montag!  
Gunnar Tolnaas der Frauenliebhaber  
im ind. Prunkfilm:  
**Die Lieblingsfrau**  
**des Maharadscha**  
Wichtige Dramatik!  
Spannende Sensation!  
Massen-Prunkbilder!  
**3. Teil!**  
mit einer in sich verständlich  
abgeschlossenen Handlung.

Im Beiprogramm:  
**Mädle**  
**Bekehrung**  
Ein entzückendes  
B. B.-Lustspiel.  
**Eine gute**  
**Nummer**  
Ein tolles  
Lustspiel.

Freitag bis  
Montag!  
Veränderung  
ausgeschlossen!  
**DK**  
Beginn 3 Uhr!  
Sonntag 3 Uhr!  
Das Tagesgespräch  
aller Großstädte!

?? **Das rote Plakat** ??  
Jeder Berliner und Breslauer weiß, wenn  
er eines Morgens an dem Anschlagszettel  
das rote Plakat findet, daß  
schwerer Mord oder Raubmord verübt  
wurde.

Ein der schwierigsten  
Kriminalfälle wurde mit  
Unterstützung d. Berliner  
Kriminalpolizei u. unter  
persönlicher  
Mitwirkung  
der beiden berühmten  
Kriminalbeamten  
**Wild und**  
**Detmann**  
und bekannten Filmstar  
stellern als eines der  
best. Kriminalbeobachter  
unter dem Titel  
**„Das rote Plakat“** hergestellt. 6 große Akte.

**LISA KRESS**  
A. V. WINTERSTEIN  
**Die Frau**  
auf der  
**Schildkröte**  
6 große  
Sensations-Akte  
Im Liebesbanne der enthüllten Indierin

Das Tagesgespräch  
Breslaus!  
Einzig dastehend  
in der Welt!  
Nicht anderswollende  
Reifnis-Stürme lohnen  
den todesmüden Ger-  
hard Zander für seine  
kann gleichlichen  
Leistungen.  
Gerhard Zander  
genannt  
„Der schwarze Tod“  
in seiner  
**Todesfahrt**  
in der  
**Doppel-**  
**schiffle**

**CIRCUS BUSCH**  
Neue Freitag:  
3 1/2 Minuten eben Luftzuber unter der Erde!  
Ein kleiner Art, der leider ungenannt bleibt, will,  
sicherlich das willkürliche  
**Schneidern des Wunder-Yoghis.**  
Der Yogi hat sich entschlossen, am Freitag  
abend 8 1/2, Min. ohne Luftzuber in seinen schwarzen  
Gefängnis zu bleiben.







